

Feuerwehr: Pilotprojekt mit Handy



Neben dem Piepser kommt seit August auch das Handy zum Einsatz, v.l.: Alarmierungstechniker Frank Konrad sowie die Wehrführer Wolfgang Lantin, Dieter Dettmar, Dietmar Luft. (K.P.)

Bergkamen. Kommt er rechtzeitig? Oder kommt er gar nicht? Vor jedem Einsatz scharren die Feuerwehrchefs mit den Füßen. Wieviele Kameraden erreichen das Gerätehaus in kürzester Zeit? Und ist auch der dabei, der die Drehleiter bedienen kann? Zumindest in Bergkamen hat diese Ungewissheit nun ein Ende. Hier läuft seit dem 21. August ein Pilotprojekt: die Rückmeldung per Handy.

Die Feuerwehrleute erhalten bei einem Einsatz einen computergesteuerten Anruf auf ihr Handy und sollten dann prompt reagieren. Sie drücken Taste 1 oder 2 oder 3... Je nach Tastendruck erfährt der zuständige Löschgruppenchef sofort, welcher Kamerad mit welcher Qualifikation in welcher Zeit vor Ort ist - oder gar nicht kommt. Möglich macht es ein Computer, der alle Angaben per Fax übermittelt.

Die Bergkamener Wehrleitung ist begeistert. "Es macht die Planung leichter", sagt der Bergkamener Feuerwehrchef, Stadtbrandinspektor Dietmar Luft - der betont, dass die klassische Alarmierung über den Piepser nicht abgeschafft, sondern nur ergänzt wird. "Alarmierungsüberwachung", heißt das Handy-Modellprojekt. "Einen besseren Begriff haben wir noch nicht gefunden", sagt Luft. Auch die Leitstelle des Kreises Unna (dort läuft der

Notruf 112 auf) machte zur Bedingung, dass durch den Einsatz der Handys die klassische Alarmierung keinesfalls gestört wird. Doch Alarmierungstechniker Frank Konrad (Wetter), der das Modell entwickelt und als erstes der Bergkamener Feuerwehr angeboten hat, konnte den Kreis Unna ebenso überzeugen wie die Stadt Bergkamen. "In der Leitstelle steht nun ein Computer mehr, aber die Mitarbeiter haben nicht mehr Aufwand. Die Informationen aufs Handy erfolgen automatisch mit der Auslösung der Alarmierung", erläutert der stellvertretende Stadtbrandmeister Dieter Dettmar.

Noch gibt es die ersten - netten - Kinderkrankheiten. Einige Kameraden vergaßen bei den ersten Handy-Einsätzen, ihr Eintreffen per Taste zu bestätigen. "Plötzlich hatten wir viel mehr Kameraden in Rünthe als auf dem Fax angekündigt wurden", grinst Dettmar. "Und ich hab ich eine Rückmeldung aus Norwegen bekommen, ob der Einsatz so wichtig sei, dass der Kollege den Urlaub dort abbrechen soll", amüsiert sich Luft. Denn: Handys funktionieren - fast - weltweit; die Piepser dagegen nur im Kreis Unna, und selbst hier nicht in jedem Funkloch.

Doch trotz der noch liebenswerten kleinen Pannen: Die Handy-Versuchsphase erleichtert nicht nur den Verantwortlichen die Einsatzplanung; sie kommt auch bei den Kameraden gut an. Die ersten Handy-Verweigerer haben sich bereits Mobiltelefone gekauft.

Bis zum Jahresende sollen nun noch Wünsche und Verbesserungsvorschläge zusammengetragen werden, Dann soll aus dem Modellversuch ein Dauereinsatz werden. Hofft Luft. Und hofft vor allem Konrad. "Ich will das Modell ja noch an andere Feuerwehren verkaufen."

19.09.2006 Von Claudia Behlau